

Михаил Юрьевич Лермонтов,
Mein Vaterland

tradukita de Erich Weinert

Ich liebe dieses Land, doch mit besondrer Liebe!
Vergebens nur erforscht sie mein Verstand.
Nicht Ruhm, vom Rauch der Opfer trübe,
noch satter Hochmut, nur, weil es mein Vaterland.
noch leerer Götzendienst um Überlieferungen -
davon hat nie mein Herz in Schwärmerei gesungen.

Doch lieb ich es - warum? Ich weiß es nicht! -
Ich liebe deiner Steppen kaltes Schweigen.
der endlos weiten Wälder Wipfelneigen,
den Fluß, der frühlingwild aus seinen Ufern
bricht -
Auf einem Bauemkarrn zu poltern durch die
Weiten
tief in die Nacht zu senken mein Gesicht,
wo mir herüberblinkt aus ruhnden Dunkelheiten
mit trübem Blick der Dörfer stilles Licht;

ich lieb den Rauch der Stoppelbrände
die dunkle Föhre nachts am Wald,
im golden wogenden Gelände
der Birken schimmernde Gestalt.
Mit Wonne, die nur wenige kennen,
seh ich die Bauernhütten klein,
mit Stroh gedeckt, die vollen Tennen.
der Fensterläden Schnitzerein
in Lieb, in Feierabendkühle
zu sitzen, wo die Jugend schwärmt
und stampft und pfeift im Tanzgewühle,
und wo man singt und trinkt und lärmt.

...

Михаил Юрьевич Лермонтов,
Mein Vaterland

tradukita de N. N. 75

Wohl hab' ich Liebe für mein Vaterland,
Doch Liebe eigner Art, die zu bemeistern
Nicht mehr vermag der prüfende Verstand.
Für Barbarei kann ich mich nicht begeistern,
Nicht in der Jetztzeit, nicht im Alterthum.
Ich liebe nicht den bluterkauften Ruhm,

Ich liebe nicht die stolze Zuversicht
Die sich auf Bajonette stützt — auch nicht
Den Heiligschein des Ruhms aus alten Tagen,
Davon die Lieder melden und die Sagen.
Doch seh' ich gern, - weiß selbst nicht recht
warum -
Der endlos wüsten Steppen kaltes Schweigen,
Wenn welk die Halme sich zur Erde neigen
Und nichts erschallt als Zwitschern und Gesumm.

Gern hör' ich auch der Wälder nächtig Rauschen,
Mag gern dem Wellgetös der Ströme lauschen,
Wenn sie im Frühling eisesfrei umher
Die Lande überschwemmen wie ein Meer.
Ich lieb' es auch, durch Dorf und Feld zu jagen,
Den Weg zu suchen durch das nächt'ge Dunkel,
Wo Keiner Antwort giebt auf meine Fragen
Als ferner Hütten zitterndes Gefunkel.
Den Stoppelbrand der Felder seh' ich gerne,
Die weißen Birken an der Flüsse Borden,
Die Karawanenzüge aus der Ferne
Der wandernden Nomadenhorden.

...

Mit einer Freude die nicht Alle kennen,
 Seh' ich im Herbst die korngefüllten Tennen,
 Das Bauernhaus mit strohbedecktem Dache,
 Geschnitzten Läden vor dem Fensterfache.
 Und sonntags gern in träumerischer Ruh
 Seh' ich dem Lärm betrunckner Bauern zu,
 Wenn stampfend sie im Tanz die Schritte mes-
 sen,
 In Lust und Lärm der Woche Qual vergessen.

*Traduko de la Rusa poeto "Родина" de МИХАИЛ ЮРЬЕВИЧ ЛЕРМОНТОВ (*1814-10-16 – †1841-07-27) en la Germanan de Erich Weinert.*

Arg-946-1907 (2013-12-12 11:13:04)

Vidu la retejon <http://www.winter-zeulenroda.de/webseiten/lermontov.htm>.

*Traduko de la Rusa poeto "Родина" de МИХАИЛ ЮРЬЕВИЧ ЛЕРМОНТОВ (*1814-10-16 – †1841-07-27) en la Germanan de N. N. 75.*

Arg-946-1906 (2013-12-11 22:08:27)

Tiu ĉi poem-traduko troviĝas en la poem-kolekto "" sub http://gedichte.xbib.de/Lermontow_gedicht_026.+Mein+Vaterland.htm.